

Berliner Kitabündnis  
DaKs  
c/o Kindertagesstätten Berlin/ Südwest  
Mittelstr. 7  
12167 Berlin

Beuthstr. 6 - 8 R  
10117 Berlin-Mitte  
u2 Spittelmarkt  
b 147, 148, 240  
www.senbwf.berlin.de

Berlin, am 23. Februar 2009

### **Grußwort für Ihr Expertengespräch „Rahmenbedingungen in Berliner Kitas“**

Sehr geehrter Frau Castello, sehr geehrter Herr Bender, sehr geehrte Damen und Herren,

für Ihre Einladung bedanke ich mich herzlich. Ich bedaure sehr, dass ich wegen meines verdichteten Terminkalenders nicht kommen kann und freue mich sehr, dass Sie bereit sind, auch ein schriftliches Grußwort von mir wahrzunehmen.

Die quantitativ und qualitativ hoch entwickelte Kita-Landschaft in Berlin zu sehen – das war für mich, als ich vor zwei Jahren nach Berlin kam, sehr beeindruckend. Sie wissen wie ich, dass Eltern in anderen Bundesländern von dem träumen, was Sie hier mit der hervorragenden Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher sowie der vielfach ja ehrenamtlich arbeitenden Träger mit ihren hoch engagierten Mitgliedern und Vorständen leisten.

Eltern in anderen Bundesländern müssen aber auch deshalb nur von Berliner Angeboten träumen – und das muss der Ehrlichkeit halber auch gesagt werden – weil die Politik ihnen in ihrem Bundesland nicht ermöglicht hat, was die Politik in Berlin für Eltern, für Kinder, für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf getan hat.

Ich weiß, Sie alle werden jetzt rufen: „Ja, aber ...“ Und natürlich haben Sie damit AUCH Recht. Das Erreichte wertschätzen ist das Eine, das Mehr und das Bessere wollen ist das Andere. Wo gäbe es sonst Fortschritt und Vorreiter wie uns Berliner/innen mit dem Kita-Bildungsprogramm, dem Sprachlernstagebuch, den Materialien zur Sprachförderung und deren Umsetzung im Alltag bis hin zu einer Fortbildungsbereitschaft der Erzieherinnen und Erzieher, die ich mir für manch andere Berufsgruppe ebenfalls wünschte.

Mit Ihnen gemeinsam möchte natürlich auch ich die Rahmenbedingungen für die Berliner Kitas weiter verbessern. Meine Aufgabe ist allerdings etwas schwieriger: Ich kann nicht einfach fordern. Ich muss über das Argumentieren hinaus die Dinge in einem sehr komplexen Gefüge auch politisch durchsetzen. Und ich muss dabei auch das Machbare im finanzschwachen Berlin und zudem in einer Zeit der aufkommenden wirtschaftliche Krise - in der größtmöglichen Dehnung für Ihre Interessen und die Ihrer Beschäftigten und Kinder - identifizieren. Sie wissen: In Anbetracht der erfreulich hohen Betreuungsquote in Berlin geht es bei jeder kleinen Verbesserung um viel, und schnell um sehr viel Geld.

Im Ringen das Machbare identifizieren muss ich aus mindestens zwei Gründen: Erstens um die Widerstände nicht größer zu machen, sondern sie erfolgreich zu überwinden und zweitens um glaubwürdig und damit erfolgreich zu bleiben – im Interesse der Adressaten meiner Politik, also in Ihrem Interesse. Zu den Voraussetzungen eines erfolgreichen Agierens gehört auch, dass manch politische Bemühung nicht sichtbar wird. Und dass bisweilen der Vorwurf auszuhalten ist: Hier tue sich ja nichts.

Gern versichere ich Ihnen, dass sich viel tut, auch wenn endgültige Entscheidungen erst im Rahmen der Haushaltsberatungen für den Haushalt 2010/11 fallen können. Viel - und ich weiß dabei, dass es nie genug ist, aber eben doch viel über das hinaus, was in den nächsten Jahren ohnedies ansteht: wie z.B. schrittweise die zwei weiteren kostenfreien Kitajahre.

Denn uns allen ist gemeinsam klar, was bereits in den Berliner Kitas geleistet wird und was an Verantwortung und Qualitätsanforderung weiterhin vor Ihnen steht. Sie legen – in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern – wesentliche Grundlagen für die Persönlichkeitsentwicklung und - und das ist der im letzten Jahrzehnt massiv gewandelte Blick auf Kita – Sie legen gemeinsam auch die Grundlagen für die Bildungserfolge der Ihnen anvertrauten Kinder. Dafür verdienen Sie alle Unterstützung. Gern sage ich Ihnen an dieser Stelle: Meine Wertschätzung und meine Unterstützung haben Sie. Ich werde mich in den Haushaltsberatungen mit allem Nachdruck für eine weitere Stärkung der Berliner Kitas einsetzen.

Für Ihre engagierte Arbeit bedanke ich mich noch einmal herzlich und wünsche Ihnen eine konstruktive Diskussion.

Mit freundlichen Grüßen  
Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner